

Tito gegen Stalin

I.

Selbstverständlich müssen wir den sich immer mehr verschärfenden Konflikt zwischen Stalinbürokratie und Titobürokratie revolutionär ausnützen. Dazu bedarf es volle Klarheit in den Hauptfragen.

1. Die SU wurde durch proletarische Revolution geschaffen als proletarischer Staat. Sie entartet immer mehr durch die Schuld von Stalinbürokratie, Stalinregime. Trotzdem: noch wurde das russische Proletariat im offenen Kampf der Klassen nicht besiegt. Trotz aller stalinistischen Entartung ist die SU noch immer proletarischer Staat.

Tito-Jugoslawien wurde geschaffen nicht durch proletarische Revolution, sondern durch nationalrevolutionären Kampf unter Führung der Titobürokratie. Tito-Jugoslawien ist daher nach wie vor ein kapitalistischer Staat, wenn auch ein - vom Standpunkt der Bourgeoisie - schwer entarteter kapitalistischer Staat, der im Bündnis stand und faktisch einstweilen noch immer im Bündnis steht mit der SU.

2. Tito-Jugoslawien bewegt sich nach wie vor auf der stalinischen Linie des "Sozialismus" in einem Land, des National"kommunismus", des Nationalismus: allerdings des jugoslawischen Nationalismus - zum Unterschied vom russischen Nationalismus.

3. So wie die Stalinbürokratie ihre egoistischen Machtinteressen, Privilegien, Vorteile mit russischen Nationalismus zu verdecken sucht, so auch die Titobürokratie ihre selbststüchtiges Interesse, sich an der Macht und Futterkrippe weiter zu behaupten, mit jugoslawischen Nationalismus.

Sich mit allen Mitteln weiter an der Macht zu halten, sich die usurpierten Vorrechte, Ehren, Materiellen Vorteile weiter zu sichern, sei es auch auf Kosten des Weltproletariats, der Weltrevolution, das ist die oberste Leitlinie der Stalinbürokratie und der Titobürokratie. Ihre Politik dient nicht der Weltarbeiterklasse, nicht der internationalen proletarischen Revolution, sondern wirkt ihnen entgegen, sie war und ist antiproletarisch, antirevolutionär, antisozialistisch, antikommunistisch.

4. Stalinregime, Titerregime sind nicht proletarischdemokratische Diktatur der Arbeiter und armen Bauern, sondern sind bürokratische Diktatur: Diktatur der Stalinbürokratie - Diktatur der Titobürokratie. Beide beruhen auf der Entrechtung der Arbeiter und armen Bauern, auf der Missachtung, Negierung der proletarischen Demokratie.

Soweit unter ihnen kollektive Produktion besteht, sind Stalinbürokratie und Titobürokratie untreue Verwalter des kollektiven Eigentums, der kollektiven Produktion. Durch legales und illegales Veruntreuen ziehen sie große Vorteile auf Kosten der Massen an sich. Eben deshalb verhindern sie die proletarischdemokratische Massenkontrolle des Staates, der Staatswirtschaft, der Kollektivwirtschaft, die Gewerkschaftsdemokratie, Parteidemokratie.

In allen grundlegenden Fragen bewegen sich Stalinbürokratie und Titobürokratie auf ein und derselben verräterischen Grundlinie.

II.

Durch die Schuld der Stalinbürokratie kam die SU aus den Kriegsjahren bis 1945 ganz und gar nicht als Sieger heraus, sondern wurde aufs schwerste zurückgeschlagen; 50% ihres Produktionsapparats wurden zerstört; rund 20 Millionen Menschen der SU wurden getötet, verkrüppelt, verwundet. Um diese durch die antirevolutionäre Stalinpolitik verschuldete ungeheure Niederlage der SU vor den russischen Massen zu verborgen, waren, sind Stalinbürokratie, Stalinregime gezwungen, nicht nur

Daatschland, Oesterreich, sondern sogar auch die Glacisländer, und zwar auch die Massen dieser Länder auszuplündern, auszurauben und dies durch äußerstes Erstraffen des bürokratischen Zentralismus des Kreml gegenüber den Glacisländern zu sichern. Das traf, trifft auch Jugoslawien und seine Massen.

Trotz ihrer bürokratischen Diktatur vermöchte die Titobürokratie sich nicht weiter zu behaupten, wenn die jugoslawischen Massen sich immer mehr gegen sie stellen würden.

Nicht um der revolutionären Interessen willen, nicht um der Interessen der jugoslawischen Arbeiter und armen Bauern willen, sondern einzig und allein um ihre bürokratische Schmarotzdiktatur weiter zu behaupten, war und ist die Titobürokratie daher gezwungen, sich gegen die Raub- und Plünderungspolitik zur Wehr zu setzen, die der Kreml auch Tito-Jugoslawien gegenüber betrieb, betreibt. Diesen Kampf führt sie unter der Losung der nationalen Unabhängigkeit Jugoslawiens, der Freiheit und Gleichheit der mit der SU verbündeten "Volksdemokratien".

III.

Wir sind verpflichtet, jeden Konflikt zwischen Gegnern der Weltrevolution zugunsten der internationalen proletarischen Revolution, zugunsten des internationalen Proletariats auszunützen. So auch den Konflikt zwischen Titobürokratie und Stalinbürokratie.

Die Taktik, die wir dazu anwenden, darf den Imperialisten nicht in die Hände arbeiten. Sie darf die Verteidigungsposition der SU nicht schwächen gegenüber dem Weltimperialismus.

Wir dürfen Tito nicht in die Arme der Imperialisten treiben. Stalin tut das, weil ihm das Selbstbehauptungsinteresse des Stalinregime, der Stalinbürokratie höher steht als die Verteidigung des (entarteten) proletarischen Staates. Diese Politik des Kreml steigert die Gefahr immer mehr, dass die Titobürokratie, die auf antirevolutionärer Linie wirkt und sich auf einen dem Wesen nach kapitalistischen Staat stützt, um ihre egoistische Position zu behaupten, sich schliesslich den Imperialisten zuwendet.

Wir dürfen die Massen nicht verwirren, indem wir ihnen - in der besten Absicht - einreden, "seine (Titos) Haltung sei ein Schritt vorwärts zur leninschen Linie" - das behauptet das IS in seinem Appell in der jugoslawischen Frage an die Mitglieder der kommunistischen Parteien. Weder hat die Titobürokratie diese Absicht, noch hat ihr Ringen mit dem Kreml diese Wirkung. Das er die nationalistische, bürokratische, schmarotzerische, antirevolutionäre Politik sowohl der Stalinbürokratie als auch der Titobürokratie, des Stalinregimes und des Titoregimes immer mehr entlarvt, das ist die einzige fortschrittliche Wirkung von Titos Kampf gegen Stalin.

Auch das Blatt unserer amerikanischen Genossen "The Militant", verwirrt die Massen, indem es ihnen - in der besten Absicht - den "fortschrittlichen Charakter des jugoslawischen Kampfes" verkündet (12.9.1949).

Beide verknüpfen das mit revolutionärer Kritik am Titoismus. Beide unterstreichen, dass das gelte, nur solange Tito-Jugoslawien seine politische Unabhängigkeit bewahrt gegenüber den Weltimperialisten.

Nun, das linkskapitalistische USA-Blatt "The Nation" (3.9.1949) ist darüber anderer Meinung. Es schreibt:

"Das (amerikanische) Staatsdepartement erfasst augenscheinlich, dass Titos Nützlichkeit fort dauern - in der Tat, dass Tito selbst überleben wird nur solange, als er an der Rolle des kompromisslosen Kommunisten festhält, dessen einzige Häresie darin besteht, die Souveränitätsrechte

seines Landes zu verteidigen"... "Unter der Annahme, dass Titos politischer Halt festbleibt und gestützt wird durch Kredite und die Gelegenheit, notwendige Industrieeinrichtung in USA zu kaufen, mag sich sein Widerstand gegen Moskaus Herrschaft erweisen als eine wirksamere Waffe denn irgendeine worüber das Staatsdepartement bis jetzt verfügt"..." Denn Titos Trotz gegenüber dem Kreml "imperialismus" wird sich ansteckender dadurch wirksam erweisen, nur wenn er nicht bedeutet Unterwürfigkeit unter den "Imperialismus Washingtons"... Diese einfachen, wenn auch unangenehmen Tatsachen müssen dem Kongress und dem Land klar gemacht werden, wenn die Politik des Staatsdepartements Erfolg haben soll. Ein starker, unabhängiger kommunistischer Staat mag kein begrüßenswerter Bettgenosse sein, aber wenn er dazu dient, das Gebiet der direkten Herrschaft Moskaus zu begrenzen, so ist dies alles, was Washington verlangen kann"...

Die Politik des USA-Imperialismus besteht also gerade darin, Tito-Jugoslawien wirtschaftlich etwas zu helfen, aber es (vorläufig) politisch unabhängig zu lassen, gerade um es wirksam gegen die SU auszunützen zu können..

Wenn Tito-Jugoslawien sich auf die Linie der Weltrevolution umstellen würde, dann, in diesem Fall würde der jugoslawische Kampf das Stalinregime, die Stalinbürokratie erschüttern, zugleich aber die Verteidigungsposition des (entarteten) proletarischen Staates gegenüber dem Weltimperialismus stärken.

Gerade in diese Richtung geht das ehrliche Bemühen des IS und des "The Militant". Allein wir müssen nur einen Blick werfen auf die theoretischen, ideologischen, politischen, organisatorischen Positionen der Titobürokratie (siehe unter I), um zu erkennen, dass, sie auf die revolutionäre Linie umzustellen, ein Wunschtraum ist. Der Übergang zum Beispiel von der bürokratischen Diktatur zur proletarischen Demokratie in Jugoslawien kann offenkundig nicht mittels der Titobürokratie sondern nur gegen sie bewerkstelligt werden. Keine Illusionen!

Nur unter dem Druck der Mitgliedermassen der jugoslawischen Partei und der jugoslawischen Arbeiter und armen Bauern wird es vielleicht möglich sein, einzelne Tito-bürokraten auf die revolutionäre Linie zu bringen. An diese Massen muss sich unsere Taktik wenden, sie muss sie revolutionär klären und ihren Druck auf die Titobürokratie immer mehr mobilisieren, steigern, um die Umstellung von Partei und Staat in Jugoslawien auf die revolutionäre Linie zu erzwingen.

Indem das IS Titos Haltung als einen Schritt vorwärts zur leninischen Linie bezeichnet, wendet es sich an die Titobürokratie.

Indem "The Militant" vom fortschrittlichen Charakter des jugoslawischen Kampfes spricht, wendet es sich zumindest auch an die Titobürokratie.

Die Taktik des revolutionären Ausnutzens des Konfliktes Tito-Stalin wendet sich nicht an die Titobürokratie, sondern nur an die Arbeiter und armen Bauern Jugoslawiens, nur an die Mitgliedschaft der Stalinpartei, nur an die ihnen noch folgenden Massen und an die Massen überhaupt.

IV.

Die volle, ungeschminkte Wahrheit müssen wir den Massen sagen auch über Tito und seine Bürokratie. Wir müssen ihnen aufzeigen den antirevolutionären Charakter der Stalinpolitik und der Titopolitik, der Stalinbürokratie und der Titobürokratie.

Auf dem Boden des Kampfes für die proletarische Weltrevolution in Unterordnung darunter auf dem Boden des Kampfes für die Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus, in Unterordnung unter Beides auf dem Boden des Kampfes zum Sturz des Stalinregimes, zur proletarischdemokratischen Reform der SU müssen wir den Massen zurufen:

Beseitigt den jugoslawischen National-"Kommunismus" - stellt die Partei in Jugoslawien auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution!

Macht Schluss mit der bürokratischen Diktatur in Jugoslawien, mit der "Volksdemokratie" - stellt her die proletarische Demokratie in Jugoslawien, richtet auf die Herrschaft der ehrlich proletarischdemokratisch gewählten und waltenden Räte der Arbeiter und armen Bauern, verwirklicht die proletarische Demokratie in Partei Gewerkschaft, Staat und Wirtschaft.

Auf dieser Grundlage:

1. Kampf gegen die Vergewaltigung Tito-Jugoslawiens durch Stalinbürokratie, Stalinregime!

Kampf gegen den stalinbürokratischen Zentralismus sowohl gegenüber den in der SU zusammengeschlossenen Nationen als auch gegenüber den mit der SU verbündeten Ländern! Für ein ehrlich föderalistisches Verhältnis der proletarischdemokratischen Staaten untereinander: Bei Wahrung ihrer Unabhängigkeit.

2. Kampf gegen die verleumderischen, verbrecherischen Methoden, die das Stalinregime, die Stalinbürokratie gegen die proletarischen Revolutionäre, gegen die Arbeiter und armen Bauern und nun auch gegen Tito-Partei, Tito-Jugoslawien, überhaupt gegen National"Kommunisten" anderer nationaler Färbung als der russischen anwendet- zugleich bei prinzipieller Verurteilung und Bekämpfung jedes National"Kommunismus"!

+++++

Die Taktik des revolutionären Ausnützens des Tito-Stalinkonfliktes kann nicht zaubern. Wer zu opportunistischer Taktik greift, um Wunderwirkungen nachzujagen wird sich und die Massen in Enttäuschung führen,

Die Mitgliedermassen, Anhängermassen der Stalinpartei, die Massen überhaupt auf die Bahn der Weltrevolution, zur Partei, zur Internationale der proletarischen Demokratie umzugruppieren- das ist heute unsere Hauptaufgabe. Durch richtiges, revolutionäres Ausnützen des Tito-Stalinkonfliktes vermögen wir dazu ein Stück beizutragen. Illusionäre, linkszentristische Taktik dagegen nützt nicht, sondern schädigt die revolutionäre Sache.

4.11.1949.

W. S.